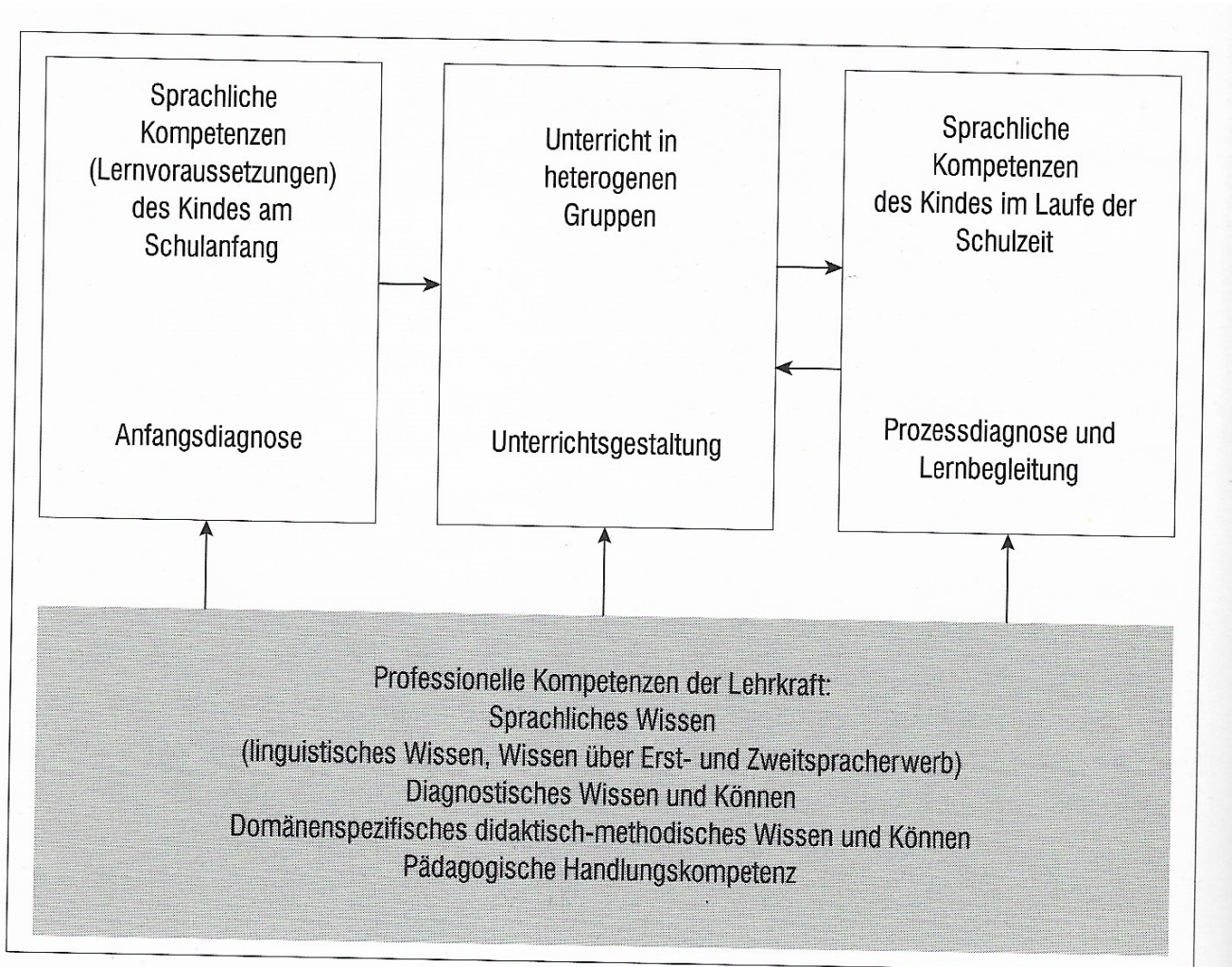


### Anfangsunterricht und die Kompetenzen der Lehrkraft



**Abb. 29:** Kompetenzdimensionen des Sprachlichen Anfangsunterrichts

## Was ist bei inklusivem Anfangsunterricht zu beachten?

- ▶ Machen Sie sich ein Bild von den Lernvoraussetzungen und -potenzialen der Kinder und dokumentieren Sie Lernentwicklungen. Berücksichtigen Sie dabei spezifische Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse in Kooperation mit der sonderpädagogischen Lehrkraft.
- ▶ Überprüfen Sie gemeinsam regelmäßig das sprachliche Können der Schulanfänger(innen).
- ▶ Sollten Sie mit einer Fibel arbeiten, prüfen Sie genau die Stimmigkeit der Lerninhalte und Lehr-Lernmethoden in Bezug auf das Leistungsvermögen der Kinder und planen Sie außerdem individualisierte Lernphasen ein.
- ▶ Ermöglichen Sie Lernen auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus, aber auch Lernfortschritte.
- ▶ Gestalten Sie offene Lernangebote im Klassenraum so, dass Kinder die Möglichkeit zur Selbsteinschätzung haben, z. B. durch die Markierung verschiedener Schwierigkeitsgrade.
- ▶ Geben Sie Strukturen vor, an denen die Kinder sich orientieren können, z. B. ritualisierte Abläufe und klare Handlungsabfolgen bei bestimmten Lerninhalten.
- ▶ Formulieren Sie realistische Kompetenzerwartungen in Abhängigkeit zum Können des einzelnen Kindes.
- ▶ Tauschen Sie sich regelmäßig mit der sonderpädagogischen Lehrkraft über die Lernentwicklungen der Kinder aus.
- ▶ Lassen Sie sich von der sonderpädagogischen Lehrkraft in Zweifelsfällen oder bei anderen Unsicherheiten beraten.

## Schrittweise Heranführung an das Symbolsystem Schrift für buchstabenunkundige Kinder

### **Kinder**

1. Aufmerksamkeit für Symbole schulen durch:
  - ▶ Erfassen von Symbolen aus dem näheren Umfeld: Schriftzüge (z. B. *Coca-Cola*) und Zeichen (z. B. P für Parkplatz, Pfeile für Richtungsangaben usw.).
  - ▶ Sensibilisierung für Symbole (z. B. Autokennzeichen sammeln, Symbole auf Haushaltsgeräten abmalen).
  - ▶ Symbole von anderen grafischen Elementen unterscheiden lernen (z. B. Differenzierung zwischen Bildern und abstrakten Zeichen).
2. Bedeutungsfunktion der Schrift erkennen durch
  - ▶ Vorlesesituationen, in denen im begleitenden Gespräch explizit zwischen Bildern und Geschriebenem unterschieden wird.
  - ▶ Bezeichnungen, diese als etwas Bedeutsames verstehen (z. B. Beschriftungen im Klassenraum und der eigenen Schulmaterialien).
  - ▶ das Sichtbarmachen von Funktionen von Bezeichnungen, etwa Besitzanzeige (z. B. Beschriftung persönlicher Gegenstände), Bezeichnungen (z. B. Fachräume in der Schule wie der Musikraum), Funktion (z. B. WC für Toilette).
3. Buchstaben im Gebrauch der Schrift kennenlernen
  - ▶ Sammeln von Wörtern, in denen bestimmte Buchstaben vorkommen: Ausschneiden aus Zeitungen, Abschreiben aus der Umgebung, Suchen im Wörterbuch.
  - ▶ frühe erste Schreibversuche (auch mithilfe der Anlauttabelle)
  - ▶ Forscheraufgaben zu Schrift und Buchstaben (z. B. „Finde heraus, wie viele F in dem Wort Schiff vorkommen.“).
  - ▶ Notizzettel und Einladungen (z. B. an die Eltern) schreiben
4. Buchstaben extrahieren
  - ▶ Erst jetzt werden Buchstaben als Einzelphänomene herausgelöst und bei Bedarf durch grafomotorische Übungen (Formen, Nachspuren usw.) und Aufgaben zur visuellen Wahrnehmung geschult.

## Didaktisch-methodische Stolpersteine im sprachlichen Anfangsunterricht

- ▶ einheitliche Lehrmethoden, die die individuellen Lernwege der Kinder nicht berücksichtigen
  - Lernvoraussetzungen der Kinder feststellen (siehe Kap. 1) und berücksichtigen
  - ergänzende Lernmaterialien bereitstellen
  - und dadurch individuelle Lernwege ermöglichen
- ▶ kindliche Zugriffsweisen auf Schrift, die im Anfangsunterricht nicht erkannt und daher nicht beachtet werden
  - Zugriffsweisen der Kinder regelmäßig durch Lernbeobachtungen überprüfen
  - Frühzeitig Lernwege mit den Kindern thematisieren (Wie hast du das gemacht? Warum hast du es so geschrieben? Was ist für dich an dem Wort schwer? usw.)
  
- ▶ Festhalten der Lehrkraft an einer festen Struktur der Erwerbsphasen im Schriftspracherwerb
  - Erwerbsphasen lediglich als Orientierung für das eigene Verständnis nehmen, aber die individuellen Lernschritte der Kinder nicht aus dem Blick verlieren.
  - ggf. Unterstützung durch eine Kollegin oder die Sonderpädagogin erbitten, z. B. im Rahmen von Unterrichts- und Lernbeobachtungen
- ▶ einseitige und einheitliche Vermittlung von Buchstabenkenntnissen
  - zunächst feststellen, über welche Buchstabenkenntnisse die Schulanfänger(innen) verfügen und danach den Unterricht planen
  - klar differenzieren zwischen buchstabenkundigen und buchstabenunkundigen Kindern
- ▶ isoliertes Training von Phonologischer Bewusstheit ohne Koppelung an die Schrift
  - vielfältige Übungen zur Phonologischen Bewusstheit anbieten, die auch die Schrift einbeziehen
  - andere Einflussfaktoren, wie z. B. narrative und literarische Erfahrungen, Symbolverständnis, berücksichtigen
  - Freude der Kinder am Umgang mit Sprache aufrechterhalten und fördern, z. B. durch Unsinnssreime, Sprachforscheraufgaben usw.
- ▶ alphabetische Strategie (Phonem – Graphem-Zuordnung) als alleiniges Unterrichtsprinzip
  - rechtzeitige Loslösung von der Anlautmethode (z. B. Anlauttabellen)
  - frühe Schreibversuche der Kinder fördern
  - immer wieder Gespräche über Schrift und Schreiben anregen
  - Systematik der Schrift im Unterricht thematisieren
  - Fragen zu Schreibungen, Wortbildung u. a. ernst nehmen und in den Unterricht integrieren
- ▶ einseitiger Fibelunterricht nach dem Prinzip „Alle lernen das Gleiche zur gleichen Zeit“
  - Offenheit für die Heterogenität der Kinder bewahren und entsprechend ergänzende Lernangebote bereitstellen
  - Differenzierung als Unterrichtsprinzip – in Methode, Material und Anforderungsniveau

### **Hinweise für Lernbeobachtungen im Unterricht**

- ▶ Bauen Sie in Ihren Unterricht Phasen ein, in denen Sie die Gelegenheit haben, Beobachtungen durchzuführen (z. B. im Rahmen der Wochenplan- oder Freiarbeit, in Erzählrunden oder in Spielkontexten).
- ▶ Legen Sie im Vorfeld fest, welches Kind Sie beobachten wollen und überlegen Sie sich, was Sie beobachten wollen. Hier empfiehlt sich das Augenmerk auf einen, maximal zwei Bereiche zu richten. Hilfreich sind Fragen, die Sie im Vorfeld formulieren (z. B. Wie bewältigt er/sie die Leseaufgabe?). So können Sie sich während oder nach der Beobachtung Notizen machen.
- ▶ Schreiben Sie Ihre Beobachtungsaufgabe oder Frage in ein Heft oder auf eine Karteikarte, in das/auf die Sie Ihre Beobachtungen stichwortartig notieren können. Bei wiederholter Beobachtung – und das ist notwendig – haben Sie so gleich eine Beobachtungsdokumentation.
- ▶ Wenn die Zeit es erlaubt, ergänzen Sie Ihre Notizen nach dem Unterricht.
- ▶ Nehmen Sie sich nicht zu viel vor; für lange Beobachtungssequenzen ist meist ohnehin keine Zeit. Wiederholen Sie Ihre Beobachtungen lieber häufiger, um zu aussagekräftigen Ergebnissen zu kommen.
- ▶ Holen Sie sich, wenn möglich, Verstärkung durch die sonderpädagogische Lehrkraft oder andere Kolleg(inn)en.
- ▶ Und wenn es einmal nicht wie geplant klappt: Setzen Sie sich nicht unter Druck, legen Sie aber einen zeitnahen neuen Beobachtungszeitpunkt fest.

## Individuelle Angebote im Lesen und Schreiben

- ▶ Stellen Sie Lesematerialien für unterschiedliche Leseniveaus bereit – auch Bilderbücher mit wenig oder keinem Text.
- ▶ Orientieren Sie sich bei Leseübungen am Entwicklungsstand des Kindes. In der Regel ist eine Übung nicht für alle Kinder geeignet, um ihr Lesen zu fördern
- ▶ Stellen Sie gezielt Angebote für *Literacy*-Erfahrungen bereit, z. B. *Literacy*-Boxen.
- ▶ Fördern Sie die individuellen Leseinteressen, indem Sie die Präferenzen der Kinder bei der Lektüreauswahl berücksichtigen. Auch Bücher, die Ihnen nicht, aber den Kindern gefallen, gehören in ein umfassendes Leseangebot.
- ▶ Nehmen Sie zweisprachige Bilderbücher als Anlass, um die Erstsprachen der Kinder zu thematisieren.
- ▶ Beziehen Sie unterschiedliche Medien (Bücher, Hör-CDs, Filme) ein, um das literarische Lernen auf vielfältige Weise anzuregen.
- ▶ Stellen Sie verschiedene Schreibangebote und -materialien zur Verfügung, die die Kinder zum Schreiben verlocken.
- ▶ Berücksichtigen Sie bei der Buchstabeneinführung die schon vorhandenen Kenntnisse der Kinder. Schaffen Sie für Kinder mit guten Buchstabenkenntnissen weiterführende Lernangebote.

- ▶ Betrachten Sie „Fehler“ als individuellen Lernfortschritt und nutzen Sie diese für die weitere Entwicklung des Kindes.
- ▶ Binden Sie das Schreiben in verschiedene Handlungszusammenhänge ein, um die Bedeutung der Schrift erfahrbar zu machen.
- ▶ Vermeiden Sie einheitliche Schreibübungen, orientieren Sie sich stattdessen daran, nach welcher Strategie die Kinder vorgehen.
- ▶ Stellen Sie Aufgaben auf unterschiedlichen Anforderungsniveaus und mit Zieldifferenz.

## Schreiben in der Zweitsprache Deutsch

Basale Teilaspekte beim Schreiben	Zusatzfaktoren beim Schreiben in der Zweitsprache
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Phonem-Graphem-Übersetzung</li> <li>▶ Morphosyntax</li> <li>▶ Linearität</li> <li>▶ kohäsive Mittel</li> <li>▶ Monologizität</li> <li>▶ Raum-zeitliche Trennung</li> <li>▶ Adressatenbezug</li> <li>▶ Konzeption (mündlich vs. schriftlich)</li> <li>▶ Intentionalität</li> <li>▶ Planungs- und Überarbeitungsprozesse</li> <li>▶ Orthografie und Grammatik</li> <li>▶ Motivation und Schreibfreude</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Lautstruktur der Erstsprache</li> <li>▶ Erwerbsphase/Kontaktdauer und -qualität</li> <li>▶ Wortschatz</li> <li>▶ Entwicklungsalter</li> <li>▶ ggf. schriftsprachliche Fähigkeiten in der ersten Sprache</li> <li>▶ Zweitsprachenkompetenzen</li> <li>▶ sprachliche Eigenschaften von Ausgangs- und Zielsprache (z. B. Wortstellung, Flexion)</li> <li>▶ ggf. bilingualer Erwerbskontext</li> <li>▶ Kindergartenbesuch</li> <li>▶ Dauer des Schulbesuchs</li> <li>▶ Lese- und literarische Sozialisation</li> </ul>

**Tab. 13:** Schreiben in der Zweitsprache Deutsch

## Lesen in der Zweitsprache Deutsch

Basale Teilaspekte beim Lesen	Zusatzfaktoren beim Lesen in der Zweitsprache
<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Graphem-Phonem-Übertragung</li> <li>▶ Wortidentifikation</li> <li>▶ Satzidentifikation</li> <li>▶ Linearität</li> <li>▶ visuelle Fähigkeiten</li> <li>▶ Temporalität/Lesetempo</li> <li>▶ Hierarchisierung</li> <li>▶ Abstraktion</li> <li>▶ Selektion und Relevanzfilterung</li> <li>▶ Gedächtnisleistungen</li> <li>▶ Aufmerksamkeitsfokussierung</li> <li>▶ Inferenzen bilden (Kohärenzbildung auf lokaler und globaler Ebene)</li> <li>▶ Motivation + Lesefreude</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▶ Lautstruktur der Erstsprache</li> <li>▶ Erwerbsphase, Kontaktzeit und -qualität</li> <li>▶ Wortschatz</li> <li>▶ Entwicklungsalter</li> <li>▶ ggf. Lesefähigkeit in der Erstsprache</li> <li>▶ Zweitsprachenkompetenz</li> <li>▶ sprachliche Eigenschaften von Ausgangs- und Zielsprache (z. B. Wortstellung, Flexion)</li> <li>▶ ggf. bilingualer Erwerbskontext</li> <li>▶ Kindergartenbesuch</li> <li>▶ <i>Literacy</i>-Erfahrungen</li> <li>▶ Dauer des Schulbesuchs</li> <li>▶ Prestige der Erstsprache</li> </ul>

**Tab. 14:** Lesen in der Zweitsprache Deutsch